

## Cyrus Gitinaward

### ESTIEM: Vienna meets Poznan & Gdansk

Im Sommer 2016 hatten wir über das Studentennetzwerk ESTIEM einen Exchange mit unseren Freunden aus Polen, Danzig und Kiew organisiert und diesen drei Local Groups unser schönes Wien gezeigt. Nun folgte die Einladung für unsere Gruppe nach Polen, um die Kultur näher kennenzulernen und die Beziehung zu den beiden Gruppen zu stärken. Mit großer Vorfreude starteten wir unseren Trip am Freitag, den 3.2.17 gegen 23 Uhr am Busbahnhof in Erdberg. Nach einem herzlichen Empfang in Posen, hatten wir eine kleine Einschulung über die Geschichte Polens und die Stadt Posen, sowie deren Highlights die es

zu sehen gibt. Am zweiten Tag gab es eine Sightseeingtour, bei der wir die kleine, jedoch sehr schöne Altstadt bewundern konnten. Am Abend wurden gruppenspezifische Spiele organisiert, um die Kommunikations- und Teamfähigkeit zu stärken und eine Einheit zu bilden. Auch Bowling, Billard und eine Führung in der Lech Brauerei standen auf unserem Programmplan, bevor wir den Trip nach Danzig antraten.

Nach sehr sehenswerten und spaßigen Tagen in Posen, wurden wir in Danzig ebenso herzlich empfangen und mit traditionellen Krauttaschen gut bekocht. Natürlich hatten wir auch hier eine Sightseeingtour und lernten viel über die sehr interessante Geschichte der Stadt Danzig. Trotz der Eiskälte, waren die Mitglieder der Local Group topmotiviert uns so viel als möglich von ihrer Heimat zu zeigen und zu erzählen, was uns außerordentlich gefreut hat. Da Danzig eine Stadt am Meer ist, konnten wir uns einen Besuch des gefrorenen Schneestrands natürlich nicht entgehen lassen und so manch mutiger traute sich sogar ins

Eiswasser zu springen. Am letzten Tag vor unserer Abreise hatten wir ein Training, in dem wir den Unterschied zwischen einer Gruppe und einem Team erläutern sollten und im Team eine Aufgabe zu erfüllen hatten. Bei dieser Aufgabe ging es darum, anderen zu vertrauen und gemeinsam eine Lösung zu finden, um ein definiertes Ziel erreichen zu können.

Da der Sport und Spaß nicht zu kurz kommen durfte, besuchten wir anschließend an unser Braintraining eine Jumpcity, in der wir Trampolinspringen konnten. Nach diesem sehr lustigen, jedoch auch anstrengenden Tag, ließen wir den letzten Abend bei einem gemütlichen Beisammensitzen ausklingen, bevor wir am nächsten Tag die Heimreise antraten.

Alles in Allem war es ein äußerst gelungener und sehr spaßiger Exchange, den wir voll und ganz genossen haben.

Der nächste Exchange steht daher schon bald bevor und wird in der schönen Stadt Kiew stattfinden. Wir freuen uns schon ganz besonders darauf!



## Fabian Siebert

### Studieren und Probieren

„Probieren geht über Studieren“ ist ein gerne und oft strapaziertes Sprichwort, das natürlich auch, oder sogar gerade an einer technischen Universität wie der TU Graz hochgehalten werden sollte. Unter dieses Motto kann man auch das Engagement des Instituts für Baubetrieb und Bauwirtschaft setzen, das seine Studenten immer wieder anhält, praxisnahe Erfahrungen zu sammeln. Nicht ohne Grund werden jedes Jahr viele Exkursionen und Lehrveranstaltungen mit Experten aus der täglichen Baupraxis abgehalten.

Unter genau jenem Motto kann man auch die Teilnahme an Studentenwettbewerben sehen. Ganz besonders der Wettbewerb der Firma DOKA, welcher alle zwei Jahre stattfindet ist hier ein Fixpunkt und die Teilnahme daran für mittlerweile viele Generationen an Studierenden eine große Möglichkeit ihre

erlernten Fähigkeiten im Team fächerübergreifend mit Teilnehmern aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zu messen.

Eine ganz besondere Freude ist es dann natürlich für alle Beteiligten, wenn man sich, wie es dieses Jahr an der TU Graz zum ersten Mal gelungen ist, gegen alle Mitbewerber durchsetzen und den ersten Platz bei diesem renommierten Wettbewerb erringen kann. Wenn zusätzlich Mitglieder des Wingnet Graz diese Gewinner stellen ist das natürlich auch für den Verein eine ganz besondere Freude und Ehre.

Die Bearbeitung der Angabe „Projekt Schlossgarage“, einer zweistöckigen Tiefgarage aus Stahlbeton in Innenstadtlage, erfolgte dabei in einem Team aus drei Personen. Ausarbeiten waren sowohl technische Kriterien wie die Schalungsplanung

oder Detaillösungen der Schalung, wie auch logistische Problemstellungen der Baustelleneinrichtung, Geräteinsatz und Zeit- sowie Ressourcenplanung aber auch kalkulatorische Aufgaben wie die Erstellung eines Leistungsverzeichnisses und einer Kalkulation aller Leistungen mit vorangehender Kostenschätzung. Auch das in der Baubranche äußerst wichtige Claim-Management spielte eine Rolle, so war eine Nachtragsförderung für spezielle Fälle von



Foto: Doka GmbH

Störungen oder Änderungen des Ablaufs durchzuspielen.

Diese Aufgaben sollten in einem Bericht zusammengefasst und an DOKA gesandt werden, welche dann sowohl intern als auch in Zusammenarbeit mit einer externen Fachjury die fünf besten Teams zum Finale in das Hauptquartier nach Amstetten einladen und die Reihung nach einer Präsentation der Ergebnisse der Teams bekannt geben. Dabei konnte vom Team der TU Graz, betreut von Prof. Dr. Christian Hofstadler und Dr. Markus Kummer nicht

nur der erste Platz, sondern auch ausgezeichnetes Feedback von der Fachjury erreicht werden. Als Belohnung folgte eine mehrtägige Reise nach Salzburg und Amstetten der fünf besten Teams mit spannenden Führungen bei DOKA und kulturellem Programm in Salzburg. All das ist natürlich eine große Wertschätzung der Leistungen der Teams, die sich in monatelanger Arbeit an dem Projekt neben ihrem Studium die Teilnahme an der Siegerfahrt erkämpft hatten. Auch für uns war es natürlich eine großartige Möglichkeit

viel zu lernen und Erfahrungen zu sammeln, die man während des Studiums in dieser Form wohl sonst nicht sammeln kann. Und so kann man wieder auf den einleitenden Satz zurückkehrend festhalten, dass es zwar die theoretischen Grundlagen des Studiums unbedingt braucht, wie viel man allerdings tatsächlich gelernt hat und ob man dieses Wissen auch vernetzt und im Team anwenden und umsetzen kann, zeigt sich erst bei der Erprobung unter realen Verhältnissen oder wie hier im Rahmen eines Wettbewerbs.

## Philipp Wörgötter

### WINGnet Graz: Skiausflug Heiligenblut, Jänner 2017

Alle Jahre wieder fährt der WINGnet Graz ein Wochenende nach Heiligenblut am Großglockner. Dieses Jahr war es am 06.01.2017 so weit. Um 4 Uhr früh ging es in Graz mit 9 Mitgliedern des WINGnet Graz los in Richtung Kärnten. Dort angekommen präsentierte sich das Wetter von seiner kalten Schulter und bot uns bis zu -25 °C und

Sturmböen über 80 km/h. Nichtsdestotrotz führen wir mit den Liftanlagen der Großglockner Bergbahnen auf über 2600 m.ü.A. hinauf, um die Pisten zu bezwingen.

An dieser Stelle möchten wir den Großglockner Bergbahnen – besonders Herrn DI Dr. Peter Schmidl – danken, welche unseren Skiausflug Jahr für Jahr unterstützen. Nach einem ausgiebigen Skitag und einer etwas schwierigen Fahrt über eine Bergstraße zur gemieteten Almhütte Gipfer, genossen wir bei Speis, Spiel und Trank einen gelungenen Abschluss des ersten Tages. Der nächste Tag begann mit strahlendem Sonnenschein, aber dennoch eisigen Temperaturen. Am Vormittag hatten wir noch Glück mit dem Wet-

ter und konnten bei strahlendem Sonnenschein die Pisten neben der Großglocknerhochalpenstraße genussvoll runterwedeln. Für die etwas geübteren Skifahrer unter uns, ging es dann neben den Pisten in den weitläufigen weißen Flächen weiter. Am Nachmittag verschlechterte sich zunehmend das Wetter und drängte uns in eine der Skihütten, bevor wir am Abend zur Almhütte abfahren. In der zweiten Nacht schneite es am Berg bis zu 50 cm, was uns einen wunderbaren Pulverschnee bescherte. Diese Schwünge über die federweichen Pulverschneehänge waren einfach nur Genuss pur. In diesem Sinne hofft der WINGnet Graz auf einen weiteren gelungenen Skiausflug im nächsten Jahr.



Foto: Philipp Wörgötter

## TIMES

### Think Cases – Think Teams – Think Times.

So lautet der Slogan für den größten Case Study Wettbewerb Europas. Erstmals im Jahre 1996 organisiert – avancierte TIMES schnell zu einem prestigeträchtigen, von hohem Niveau geprägtem, Event für die Wirtschaftsingenieursstudenten aus der ganzen Welt. Ausgetragen wird der Wettbewerb in 3 Stufen, beginnend mit der lokalen Ausscheidung in den jeweiligen Ländern, weiter über eines der 8 Halbfinal Events, bis hin zum großen Finale.

Aus rund 300 Teams zu je 4 Personen in der ersten Runde ergeben sich 8 Teams die im Finale um den Titel „IEM Student of the Year“ kämpfen.

Ziel ist es in kurzer Zeit die Aufgabenstellung zu erfassen und gemeinsam als Team eine Lösung zu generieren sowie ein geeignetes Konzept zu erarbeiten. In die Bewertung fließen sowohl „hard facts“ als auch „soft skills“ wie Präsentationstechnik oder Rhetorik ein.

#### Teilnahmebedingungen:

- Team bestehend aus 4 Teilnehmern (mind. 2 TU – Studenten)
- Case und Präsentation in Englisch
- Keine Hilfsmittel außer Wörterbuch und Taschenrechner
- Dauer: 3h
- 20 minütige Präsentation, sowie 15 Minuten für anschließende Fragen

- Ausschließlich Over – Head Folien oder Flip – Charts.

Für die diesjährige österreichweite Qualifikation konnte mit Deloitte ein hochkarätiger Partner für die Veranstaltung gefunden werden. Es traten 16 Studenten in 4 Teams gegeneinander an. Nach 3 Stunden Ausarbeitungszeit präsentierten die Teilnehmer ihre Lösungen einer erfahrenen Jury, angeführt von Hr. Dipl. Ing. Alexander Kainer, Partner bei Deloitte, Vizepräsident des WING sowie Regionalkreisleiter.

Das Siegeteam repräsentierte Österreich (Local Group Vienna & Graz) erfolgreich vom 13. bis 16. Februar im Halbfinale in Lyon.

Text Dominik Siedlik